

haft verschieden war. Mag das Verhältnis zwischen Alpenromanen und Bajuwaren auch gut gewesen sein, die Kasseler Glossen be- weisen docheine gewisse Distanz zwischen den beiden Gruppen, deren Vermischung also damals noch nicht zu weit gegangen sein kann. So verkörpert die Gestalt Arbeos für das Bajuwarentum den ersten Schritt vom reinrassisch nordischen Germanentum der Frühzeit zum Deutschtum, als einer sich durch eine besondere historische Entwicklung und gewisse rassische Beimischung innerhalb des Germanentums abhebenden Einheit. Diese Entwicklung abzulehnen, hieße unsere gesamte Volksgeschichte in all ihrer Mannigfaltigkeit verurteilen. Und ein solches Urteil wäre gerade angesichts der Kulturleistung der Bajuwaren in Bayern und in der alten österreichischen Monarchie völlig unangebracht.

Schließlich zeigt die besondere Geschlossenheit des Stammesgefüges, die es den Bayern ermöglichte, sich als der einzige deutsche Stamm im Reiche Karls des Grossen als geschlossene politische und kirchliche Einheit zu erhalten ¹⁰²⁾ und schließlich im 9. Jahrhundert die Führung des ostfränkischen Reiches zu übernehmen, dass die fremdrassischen Einflüsse, die wir an Ardeo mehr errahnen als nachweisen konnten keine Beeinträchtigung des stammlichen Zusammenhaltes bedeuteten. Diese Feststellung ist umso wichtiger, als es gerade bei dem aus mancherlei Splittergruppen verschiedener Herkunft erwachsenen Bayernstamm verständlich wäre, wenn er es zu einer nur lockeren Zusammenfassung gebracht hätte. Doch hat die Entwicklung eine andere Richtung eingeschlagen: die durch die fränkische Zentrale geschaffene und geförderte Zentralgewalt der Agilolfinger, die frühzeitig einsetzende Südostkolonisation als gemeinsames Werk aller Stammesglieder, die gemeinsamen Kämpfe mit Awaren, Slawen und Ungarn, und die staatsbildende Kraft der adligen Führerschicht, die schon unter und gegenüber den Agilolfingern immer stärker hervortrat und in karolingischer Zeit zur ausschlaggebenden politischen Gewalt des Landes wurde, das sind die Grundlagen, auf denen die besondere Stellung des bayrischen Stammes im karolingischen Reich beruhte und auf denen im 10. Jahrhundert das Gegenkönigtum Arnulfs gegen Heinrich I. erwuchs ¹⁰³⁾.